

Nachhaltiger Hochschulbau mit Raummodulen

Ansprechende Architektur

Bereits zum vierten Mal in Folge wurde die Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg von der Deutschen UNESCO-Kommission als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Damit wird die badenwürttembergische Bildungseinrichtung wiederholt für ihr hohes und über die Jahre konstantes Engagement in Sachen Nachhaltigkeit geehrt. Dass die Forsthochschule Rottenburg seit Mai 2013 einen zweigeschossigen Neubau aus ALHO-Raummodulen auf dem Campus am Schadenweierhof als Hörsaal- und Seminargebäude nutzt, passt in das lückenlose Bild dieser ressourcenbewussten Haltung.

Mit dem Ziel, die Umweltwirkung von Gebäuden über ihre gesamte Lebensdauer möglichst gering zu halten, leistet der Modulbau einen wertvollen Beitrag bei der Errichtung intelligenter Bauten mit hoher Umweltfreundlichkeit. Effektive Vorfertigung, saubere und leise Montage sowie flexible Strukturen tragen dazu bei. Dass die Gebäude auch nach Jahren an einen anderen Ort versetzt werden können oder – im Falle eines Rückbaus – der Hauptwerkstoff Stahl zu 100 Prozent recyclingfähig ist, stärkt den Nachhaltigkeitsaspekt noch zusätzlich.

Außenverkleidung aus Lärchenholz

Der neue, schlanke Gebäuderiegel fügt sich mit seinem extensiv begrünten Flachdach und der Außenverkleidung aus Lärchenholz sehr harmonisch in die umgebende Landschaft ein und behauptet sich gleichzeitig selbstbewusst neben den historischen Bestandsgebäuden und einem Laborgebäude aus dem Jahr 2011.

Auf 2052 Quadratmetern Grundfläche wird ausreichend Platz für zwei zusätzliche Studien-



Der Neubau der Forstschule Rottenburg.

FOTO ALHO

gänge geschaffen. Diverse Büroräume, sieben Seminar- und Hörsaalräume, ein Labor für Geoinformationssysteme (GIS), GIS- und EDV-Räume und eine Bibliothek wurden in einem klar gegliederten Grundriss funktional und übersichtlich angeordnet. Großzügige Fensterflächen, eine gläserne Pfosten-Riegel-Fassade im Eingangsbereich, die Holzverkleidung und das Gründach verleihen dem Gebäude ein attraktives Erscheinungsbild und stellen zugleich die formale Verbindung zu den Studieninhalten der Hochschule her.

Gegen Osten springt das Erdgeschoss auf beiden Gebäudelängsseiten gegenüber dem Obergeschoss um zwei Meter zurück. Dies markiert auf einfache Art optisch den Eingang und schafft gleichzeitig einen geschützten, frei ausstrahlenden „Arkadengang“ – eine ge-

stalterische Besonderheit, die mit der Systembauweise problemlos und zudem wirtschaftlich umzusetzen war, da die in sich statisch stabilen Module auch versetzt platziert werden können.

Im Innern ist das Gebäude lichtdurchflutet und mit freundlich hellen Wand- und Bodenflächen ausgestattet. Die massive Betontreppe und die Aufzugsanlage befinden sich an zentraler Stelle im barrierefreien Gebäude. Im Erdgeschoss schließt sich die 150 Quadratmeter große und mit Eicheparkettboden wohnlich gestaltete Bibliothek an. Mit ihrer vollautomatisierten Registrierung bietet sie den Nutzern ein hochmodernes Ausleihsystem. Die Seminarräume und Hörsäle im Obergeschoss können zum Teil über mobile Trennwände zu größeren Einheiten zusammengeschaltet werden.

Zwischen der Baugenehmigung und der Fertigstellung des Seminar- und Hörsaalgebäudes lagen gerade einmal 15 Wochen. 32 Stahl-Module wurden auf die Baustelle transportiert und dort in nur vier Tagen montiert. Eine Rekordbauzeit, die angesichts der steigenden Studentenzahlen und dem gleichzeitigen Mangel an Lehrräumen keine Überschreitung duldet, wie Waldemar Ripberger, Abteilungsleiter Gebäudemanagement beim Bauherrn Vermögen und Bau Baden-Württemberg, erklärt. „Und mit den doppelten Abiturjahrgängen einhergehenden Bedarf an Studienplätzen abzudecken, wurde von der Landesregierung Baden-Württemberg beschlossen, weitere Bachelor-Studiengänge in Rottenburg einzurichten. Dieser zusätzliche Raumbedarf musste von der Hochschule in Zusam-

menarbeit mit dem Amt Tübingen kurzfristig bereitgestellt werden. Die Modulbauweise bot sich mit dem klaren Vorteil einer sehr kurzen Ausführungszeit als Realisierungsform bestens an. ALHO hat das so dringend benötigte Gebäude entsprechend des vorgegebenen Raumprogramms geplant, erstellt und fristgerecht übergeben. Unsere Erwartungen hinsichtlich Qualität, Terminierung und einem guten Preis-Leistungsverhältnis wurden dabei voll erfüllt.“

Die stets gleichbleibende Qualität der ALHO-Raummodule und die schnelle Bauzeit vor Ort werden durch den sehr hohen Vorfertigungsgrad der Einzelelemente erreicht, der – je nach Nutzung der Module – bis zu 90 Prozent betragen kann. Bestehend aus einer tragenden Stahlrahmenstruktur werden die Elemente in der AL-

HO-Raummodulfabrik zu fertigen Raumzellen ausgebaut. Spätere Sanitäräume beispielsweise sind bereits fertig gefliest, Waschbecken und WCs vorinstalliert und auch die hochwärmedämmten Fenster sind bereits eingebaut.

Ausreichend abgedichtet konnten die Module witterungsunabhängig und auch bei Minustemperaturen und Niederschlag montiert werden. Der parallel laufende Hochschulbetrieb wurde durch die Bauarbeiten so gut wie nicht gestört. So ist das Bauen mit Raummodulen auch dahingehend umweltschonend, dass weder Lärm noch Schmutzbelastung bei der Montage vor Ort auftreten.

Hocheffiziente Wärmedämmung

Eine Unterschreitung der EnEV 2009 um 30 Prozent und ein behagliches Raumklima wurden unter anderem durch die hocheffiziente Wärmedämmung und die weitestgehend wärmebrückenfreie Konstruktion der Modulgebäude erreicht. Auch die gute Schalldämmung erhöht den Komfort gerade in einem Gebäude für die Lehre. Eine flexible Anpassung der Raumsituation an den aktuellen Bedarf dank nichttragender Innenwände und die Möglichkeit einer späteren Umnutzung gewährleisten eine maximale Flächeneffizienz.

Aus diesem Grund soll der zuerst nur als mittelfristige Anmietungsvariante gedachte Hochschulbau nun doch als dauerhaft genutztes Gebäude auf dem Hochschulgelände verbleiben. Gegen den vorgesehenen Rückbau spricht außerdem der Nutzer jetzt das Feedback der Schulen. „Sowohl die Studierenden als auch der Lehrkörper der Hochschule Rottenburg haben das neue Gebäude begeistert in Besitz genommen“, fasst Ripberger den Erfolg in Rottenburg in einem Satz zusammen. > IDE/PP

Erweiterung der Grundschule Fritz-Lutz-Straße in München

Grünes Licht für den Baubeginn

Die Regierung von Oberbayern hat der Landeshauptstadt München grünes Licht für den vorzeitigen Baubeginn zur Erweiterung der Grundschule an der Fritz-Lutz-Straße 24 gegeben. Damit sollen vor allem Räume für die Ganztagsbetreuung der Schule geschaffen werden. Die Landeshauptstadt kann jetzt mit der Maßnahme beginnen, ohne Fördermittel zu verlieren. Die Regierung hat hierzu eine voraussichtliche Gesamtzu-

wendung von 350 000 Euro in die Überlegungen zur Haushaltsmittelverteilung der kommenden Jahre einbezogen. Die Gesamtkosten sind mit 2 824 712 Euro veranschlagt; zuwendungsfähig sind davon 881 695 Euro.

Im Regelfall darf mit dem Bau staatlich geförderter Projekte erst nach Bewilligung der staatlichen Fördermittel begonnen werden. Eine Förderung bereits begonnener Projekte verbietet das Haus-

haltsrecht. Mit der Zustimmung zum vorzeitigen Baubeginn können die Baumaßnahmen schnellstmöglich realisiert werden, auch wenn über die endgültige Förderung durch einen förmlichen Bescheid noch nicht entschieden ist. Die spätere staatliche Förderung erfolgt aus Mitteln des kommunalen Finanzausgleichs im Rahmen des vom Bayerischen Landtag beschlossenen Staatshaushalts. > BSZ

Neue Kinderkrippe in Ottobrunn

Ein Vorzeigeprojekt

Seit 1. August 2013 hat jedes Kind ab einem Jahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte. Aber es gibt immer noch nicht ausreichend Plätze. Um den Bedarf zu decken, müssen zusätzliche Kindertagesstätten gebaut werden. Holzbaunternahmen wie die Anton Ambros GmbH aus Hopferau sehen darin ein großes Marktpotenzial – weil der Baustoff aus den heimischen Wäldern extrem kurze Bauzeiten ermöglicht und eine einzigartige Wohlfühlumgebung in den Räumen schafft. Das zeigt das Beispiel der Kinderkrippe Haidgraben in Ottobrunn, wo mit Hilfe des Ostallgäuer Holzbauspezialisten in Rekordzeit ein wahres Kinderparadies entstanden ist.

nehmen gehäuft. Ob Neubau oder Sanierung von Schulen und Kindergärten – der Baustoff Holz wird auf diesem Gebiet immer beliebter, hat Ambros feststellen können. „Die Lern- und Arbeitsbedingungen für die Kinder, aber auch die Betreuer und Lehrer sind in einem Gebäude aus Holz einfach super.“

Nicht zuletzt wegen der Erfahrungen beim Projekt in Ottobrunn ist Architekt Venus aus den bautechnischen Vorteilen der Holzbauweise mit hohem Vorfertigungsgrad überzeugt. Die Wandelemente waren inklusive Dämmung und eingebauter Fenster im Ambros-Werk vorgefertigt und in kürzester Zeit vor Ort montiert worden. „Innerhalb von einneinhalb Wochen stand das Gebäude – bei einer Bruttogeschossfläche von 1200 Quadratmetern und einer Dachfläche von 1500 Quadratmetern. In konventionellen Bauweise hätte das drei Monate gedauert“, erklärt Venus. Zudem könne bei der werkseitigen Produktion der Wände viel genauer als auf der Baustelle gearbeitet werden, was

unter anderem dem Innenausbau zugute komme. „Da passt alles millimetergenau“, hat Venus feststellt. „So zu bauen, das macht richtig Spaß.“

Nach nur sechs Monaten Bauzeit ab Bodenplatte konnten 50 Kinder die schicke, neue Kinderkrippe beziehen. Die deckenhohe Fensterfronten und die Wände aus Massivholz tauchen die Räume in ein warmes Licht. Die Badelandschaft mit Planschbecken im Lichthof zählt ebenso wie eine Bobbycar-Rennstrecke zu den Highlights des insgesamt 3,5 Millionen Euro teuren Objekts. Die örtliche Presse schrieb von „einem Kleinkinderparadies“. Holzbaunternahmer Ambros und Architekt Venus sprechen von einem Objekt mit Vorbildcharakter. „Ein Gebäude ist mehr als nur eine Hülle, die vor Wind und Wetter schützt“, sagt Ambros. „Sie muss auch nach Innen Wärme und Geborgenheit ausstrahlen – gerade wenn Kinder sich darin aufhalten. Es gibt keinen Baustoff, der das besser schafft als Holz.“ > ROLAND WIEDEMANN

FÜR RAUMGEBER.

Zukunft bauen mit Modulen.

Kinder brauchen Raum: zum Spielen, zum Lernen, zur Entfaltung. Modulare Kitas und Kindergärten von ALHO ermöglichen Ihnen, diesen Raum in 70% kürzerer Bauzeit zu schaffen. Bedarfsgerechte Raumkonzepte, der nachhaltige Ressourceneinsatz und die Verwendung gütegeprüfter Materialien, kombiniert mit modernster Haustechnik und optimalem Wärmeschutz sorgen für garantierten Wohlfühlfaktor bei Kinder, Eltern, Pädagogen – und auch Ihrem Kämmerer!

Fixe Kosten. Fixe Termine. Fix fertig.
www.alho.com

Hoher Vorfertigungsgrad bei einer Holzbauweise

Wenn Architekt Maximilian Venus über das Projekt in Ottobrunn und das dabei verwendete Material spricht, gerät er schnell ins Schwärmen. „Das Raumklima in einem Holzbau ist einfach hervorragend“, betont er. „Holz speichert Feuchtigkeit und gibt sie wieder ab.“ Aber es gibt noch zahlreiche andere Argumente, die für eine Holzbauweise bei Schulen und Kindertagesstätten sprechen. „Holz hat eine sanft weiche Ausstrahlung, verbreitet eine beruhigende und angenehme Atmosphäre, strahlt gleichzeitig aber auch eine wahnwitzige Kraft aus.“

Josef Ambros freut sich über solche Worte. In den vergangenen Jahren haben sich die Aufträge im Bildungsbereich für sein Unter-



Die neue Kinderkrippe in Ottobrunn.

FOTO AMBROS GMBH